

# Die Winzlinge vermitteln die Praxis

Mit „Robobabys“ will Donum Vitae Jugendlichen eine Ahnung davon vermitteln, was es heißt, für ein Kind Verantwortung zu tragen

VON UNSERER MITARBEITERIN  
ANITA RÜFFER

Der dunkelhäutige Noah ist auf Hunger programmiert. Er brüllt. Kaum hat er das Fläschchen im Mund, gluckst er zufrieden. Olivia macht auf glücklich und ihrer „Mutter“ damit große Freude. Die trägt eine Art Beziehungschip am Arm, mit dem sie sich ihrem Kind zu erkennen gegeben hat. Olivia und Noah gehören zu den fünfjüngsten „Mitarbeitern“ im Team der Freiburger Beratungsstelle von „Donum Vitae“ und sollen von Januar an 12- bis 16-jährigen Jungen und Mädchen in Förder-, Haupt- und Realschulen sowie in Jugendhilfeeinrichtungen eine Ahnung davon vermitteln, was es heißt, für ein Kind Verantwortung zu tragen.

Bevor die Winzlinge zum Einsatz kommen, müssen sie erst konfiguriert und programmiert werden. „Robobabys“ heißen die von einer US-Organisation entwickelten Baby-Simulatoren. „An den Schulen wird viel Theorie vermittelt“, weiß Donum-Vitae-Beraterin Carola Basten. „Aber die praktischen Erfahrungen kommen zu kurz.“ Im Projekt Robobaby bekommen Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, die „Babys“ zwei oder drei Tage und zwei Nächte jeweils im Zweierteam zu betreuen. Sie schreien, wollen gefüttert und gewickelt werden und brauchen



Die drei Robobabys von Donum Vitae können schreien, fordern Essen und Zuwendung.

FOTO: INGO SCHNEIDER

Zuwendung, manchmal ganze Nächte hindurch. Dabei wären die „Mütter“ oder „Väter“ vielleicht lieber zur Geburtstagsparty des besten Freundes gegangen. Plötzlich müssen fremde Bedürfnisse den eigenen vorgehen.

Viele haben schon in jungen Jahren Sehnsucht nach einer glücklichen Familie, vor allem, wenn sie selber eine unglückliche Kindheit hatten. Ist das

Wunschkind tatsächlich da, werden sie mit den Belastungen nicht fertig. Davon zeugen die in jüngster Zeit sich häufenden Meldungen über vernachlässigte Kinder.

Mit „Robobaby“ können künftige Eltern die Realität kennen lernen, bevor das „Kind“ in den Brunnen gefallen ist. „Jetzt will ich aber mein eigenes Leben wieder haben“, heißt es manchmal nach der

zweiten durchwachten Nacht von den „Müttern“ und „Vätern“. Die Jungen, ist der Theaterpädagoge Bernd-Christian Supp überzeugt, „wollen auch Verantwortung tragen, wenn man sie lässt“. Im Team mit einer Kollegin begleitet er die Projektstage, die geschlechtsspezifische Gesprächskreise einschließen. Dabei wirken die Erfahrungen mit den „Babys“ als Türöffner für eine ganze Palette von Themen wie Partnerschaft, Verhütung, das „erste Mal“. Vorrangiges Ziel dabei ist laut Beraterin Elisabeth Baumstark-Biehl, dass „die Jugendlichen ihr Leben bewusst planen, für sich und ihren Körper Verantwortung übernehmen und einen überlegten Umgang mit Sexualität entwickeln“.

Seit 1996 nehmen in Deutschland Teenagerschwangerschaften ebenso zu wie die Zahl der Abbrüche. Bei der Freiburger Beratungsstelle von Donum Vitae haben sich von Januar bis August dieses Jahres doppelt so viele Minderjährige beraten lassen wie im Vorjahr, was die Fachfrauen „äußerst alarmierend“ finden. Schwangeren Teenagern, die sich dafür entscheiden, das Kind zur Welt zu bringen, bieten sie ein individuelles Praktikum an, um ihre elterlichen Fähigkeiten zu stärken.

**Kontakt:** Donum Vitae, Tel. 0761/2023096, E-Mail: donum-vitae-freiburg@t-online.de

**Spenden** (für weitere Robobabys): Sparkasse Freiburg, Kontonummer 10088012, Bankleitzahl 68050101